

Wolfgang Tillmans KUNST ALS ZIELLOSE  
FORSCHUNG

Regula Venske »WE WILL MEET AGAIN ... «  
ODER: WAS BLEIBT.

Hilke Wagner WO MAN ÜBER KUNST  
(NOCH) STREITET – ERKENNTNISSE  
AUS DEM »DRESDNER  
BILDERSTREIT«

Donata Wenders ODE AN DAS HANDWERK

Wim Wenders KULTUR IN  
ANFÜHRUNGSSTRICHELCHEN

Feridun Zaimoglu DIE FABEL VON DEM  
MANN,

DIE HERAUSGEBERINNEN UND  
HERAUSGEBER

**Marion Ackermann, Jörg  
Bong, Carsten Brosda und  
Gesine Schwan**

**KANN DAS WIRKLICH  
WEG? GELEITWORT**

*Aber Künstler sind nicht überflüssig  
Weil sie was zu sagen haben  
Und uns den Alltag vergessen lassen  
Ich finde, dass sie prima  
In unsere Gesellschaft passen  
Funny Van Dannen*

»Ist das Kunst oder kann das weg?« Spätestens

seit die berühmte Fettecke von Joseph Beuys aus einer Ausstellung geschrubbt wurde, ist diese scheinbar banale Frage zum geflügelten Wort geworden. Der Unglücksfall wird bis heute hervorgekramt, wenn belegt werden soll, wie wenig sich Gesellschaft bisweilen um die Kunst schert. Doch was als Ausdruck eines konservativen Unverständnisses gegenüber der Moderne begann, hat sich längst zu einer gefährlichen Indifferenz ausgewachsen.

Denn bereits seit geraumer Zeit – nicht erst seit der Corona-Pandemie – stellt sich die Frage, welchen Wert, welche Bedeutung unsere Gesellschaft Kunst und Kultur in unserer technisierten, ökonomisierten und merkantilen Welt eigentlich noch beimisst. Praktisch, faktisch, konkret, in der gesellschaftlichen Realität. Selbst in den schönen politischen Sonntagsreden kommen Kunst und Kultur weniger und weniger vor – eine Entwicklung mit dramatischen Folgen für unsere

Gesellschaft.

Seit dem ersten Lockdown Mitte März 2020 hat sich die Situation für Kunst und Kultur, für Künstlerinnen, Künstler und Kreative noch einmal drastisch verschlechtert. Oft wirkt es so, als werde ihre Arbeit in Gesellschaft und Politik für verzichtbar gehalten, mindestens für so wenig relevant, dass es reicht, sich ihnen erst wieder zuzuwenden, wenn das Größte an Gesundheitsschutz gewährleistet ist. In Beschlüssen zur Corona-Eindämmung finden sich Kunst und Kultur plötzlich in einer Reihe mit Spaßbädern, Fitnessstudios und Bordellen wieder – als nachrangige Freizeitaktivität, Zerstreuung, bestenfalls Erbauung, die es erst wieder braucht, wenn das Überleben gesichert ist.

Dabei sind Kunst und Kultur selbst ein entscheidendes »Überlebensmittel«. In ihnen vollbringt sich die Arbeit am gesellschaftlichen Sinn unseres Zusammenlebens. In ihren

Werken gerinnen die Ausdeutungen unserer Welt zu greifbaren ästhetischen Formen und schaffen Kristallisations- wie Anknüpfungspunkte für öffentliche Verständigungsprozesse. All das ist durch die Corona-Pandemie beschränkt oder gar verhindert worden – dennoch blieben ein lautes gesellschaftliches Echo und eine erkennbare öffentliche Reflexion dieses Verlustes aus. Wir wollen sie mit diesem Band nachholen und haben deshalb 57 Künstlerinnen, Künstler und Kreative aus den unterschiedlichen Sparten der Kultur gebeten, ihre Gedanken und Empfindungen beizusteuern.

Unser Anliegen ist es, die elementare Bedeutung von Kultur für jede humane, freiheitliche Gesellschaft und Demokratie wieder zu Bewusstsein zu bringen. Angesichts der zunehmenden sozialen und kulturellen Polarisierungen gewinnt die Auseinandersetzung mit dem Wert von Kunst